SWR
VOKAL
ENSEMBLE

JOHN TAVENER
JAMES MACMILLAN
KRZYSZTOF PENDERECKI
ANDREAS HAMMERSCHMIDT
MORTEN LAURIDSEN
MAURICE DURUFLÉ
KAIJA SAARIAHO

WEIHNACHTEN

DO 15./FR 16. DEZEMBER 2022, 20 UHR
STUTTGART-SILLENBUCH, ST. MICHAEL
Konzertreihe des SWR Vokalensembles

DI 20. DEZEMBER 2022, 19 UHR
KANDEL/PFALZ, ST. GEORG

SWR CLASSIC

SWR CLASSIC

SWR SYMPHONIE ORCHESTER	SWR VOKAL ENSEMBLE
SWR EXPERIMENTAL STUDIO	SWR BIG BAND
SWR SCHWETZINGER FESTSPIELE	SWR DONAUESCHINGER MUSIKTAGE
SWR WEB CONCERTS	SWR MUSIK VERMITTLUNG
DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE	RHEIN VOKAL

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

PROGRAMM

LIONEL MARTIN \ Violoncello
ANNA SCHALL, MARTIN BOLTERAUER \ Zink (15./20.12.)
CHRISTINE BUSCH, MENG HAN \ Violine (16.12.)
NIELS PFEFFER \ Theorbe
JOACHIM HESS \ Barockcello
WOLFGANG HEILMANN \ Orgel

SWR VOKALENSEMBLE
YUVAL WEINBERG \ Dirigent

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
(1611 – 1675)

Machet die Tore weit
Ehre sei Gott in der Höhe

JAMES MACMILLAN
(*1959)

O radiant dawn für gemischten Chor a cappella

JOHN TAVENER
(1944 – 2013)

Svyati für 12-stimmigen Chor und Violoncello-Solo
Lionel Martin, Violoncello

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
(1611 – 1675)

Fürchtet Euch nicht
Michelle Ryan, Eva-Maria Schappé, Sopran

Alleluja, merk auf mein Herz

KAIJA SAARIAHO
(*1952)

Papillons für Violoncello solo
Lionel Martin, Violoncello

KRZYSZTOF PENDERECKI
(1933 – 2020)

Cherubinischer Lobgesang für gemischten Chor a cappella

MAURICE DURUFLÉ
(1902 – 1986)

Vier Motetten über Gregorianische Themen für Chor a cappella op. 10
Ubi caritas
Tota pulchra es
Tu es Petrus
Tantum ergo

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
(1611 – 1675)

Freue dich, du Tochter Zion

MORTEN LAURIDSEN
(*1943)

O Magnum Mysterium für gemischten Chor a cappella

LIVE-VIDEOSTREAM ⟍ auf SWRClassic.de am Do 15.12. um 20 Uhr und ab Mo 19.12. jederzeit on demand
SWR2 SENDUNG IM ABENDKONZERT ⟍ am Freitag 16.12. um 20.03 Uhr
SWR FERNSEHEN ⟍ am Sonntag 18.12. um 10.15 Uhr

Das Konzert der Engel (Ausschnitt), Gaudenzio Ferrari

Das Konzert der Engel (Ausschnitt), Gaudenzio Ferrari

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
MACHET DIE TORE WEIT

Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.
Wer ist derselbige König der Ehren?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
stark und mächtig im Streit.
Es ist der Herr,
der Herr Zebaoth.
Sela, Sela.
Hosianna dem Sohne David.
Gelobet sei, der da kömmt
im Namen des Herren.
Hosianna in der Höhe.

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE

Ehre sei Gott in der Höhe,
Friede auf Erden
und den Menschen ein
Wohlgefallen.

JAMES MACMILLAN
O RADIANT DAWN

O radiant dawn,
splendour of eternal light,
sun of justice: come,
shine on those
who dwell in darkness
and the shadow of death.

Isaiah had prophesied,
»The people who walked in
Darkness have seen
a great light;
Upon those who dwelt
in the land of gloom
a light has shone.«

O radiant dawn,
splendour of eternal light,
sun of justice: come,
shine on those
who dwell in darkness
and the shadow of death.
Amen.

O strahlende Morgenröte,
Glanz des unversehrten Lichtes,
der Gerechtigkeit strahlende Sonne:
o komm und erleuchte,
die da sitzen in Finsternis
und im Schatten des Todes.

Jesajas hat vorausgesagt:
»Die Völker, die im Finstern
wandelten,
haben ein großes Licht gesehen;
über jene, die im Land der Trübsal
wohnten,
schien ein großes Licht.«

O strahlende Morgenröte,
Glanz des unversehrten Lichtes,
der Gerechtigkeit strahlende Sonne:
o komm und erleuchte,
die da sitzen in Finsternis
und im Schatten des Todes.
Amen.

JOHN TAVENER
SVYATI

святый боже,
святый крюпкій,
святый безсмертный
помидуй насъ

O heiliger Gott,
heiliger und starker Gott,
heiliger, unsterblicher Gott,
erbarme dich unser.

Das Konzert der Engel
(Ausschnitt), Gaudenzio Ferrari

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
FÜRCHTET EUCH NICHT

Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch
große Freude,
die allem Volke widerfahren wird;
denn euch ist heute
der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herre,
in der Stadt Davids.
Alleluja

ANDREAS HAMMERSCHMIDT
ALLELUJA! MERK AUF MEIN HERZ

Alleluja! Merk auf mein Herz
und sieh dort hin:
was liegt doch in dem Krippelein?
Wes ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

Ach, mein herzes, liebes Jesulein,
mein allerliebstes Brüderlein,
du allerschönstes Kindelein,
mach dir ein rein, sanft Bettelein,
zu ruhen in meines Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein.
Schlaf mein liebes Jesulein,
du allerschönstes Kindelein,
mein trautes, liebes Brüderlein,
schlaf sanft und ruhe fein!

MAURICE DURUFLÉ
QUATRE MOTETS

I UBI CARITAS

Ubi caritas et amor,
Deus ibi est.
Congregavit nos
in unum Christi amor.
Exsultemus et in ipso
jucundemur.
Timeamus et amemus
Deum vivum.
Et ex corde diligamus
nos sincero.
Ubi caritas et amor,
Deus ibi est.
Amen.

Wo Güte ist und Liebe,
da ist Gott.
Vereinen wir uns
in der Liebe Christi.
Lasst uns frohlocken
und jubeln in ihm.
Fürchten und lieben wollen wir
den lebendigen Gott
und aus lauterem Herzen
einander lieben.
Wo Güte ist und Liebe,
da ist Gott.
Amen.

TOTA PULCHRA ES

Tota pulchra es, Maria,
et macula originalis
non est in te.
Vestimentum tuum
candidum quasi nix,
et facies tua sicut sol.

Vollkommen schön bist du, Maria,
und kein Makel der Erbsünde
ist an dir.
Dein Gewand ist leuchtend weiß
wie der Schnee
und dein Antlitz wie die Sonne.

Tota pulchra es, Maria,
et macula originalis
non est in te.
Tu gloria Jerusalem,
Tu laetitia Israel,
Tu honorificentia
populi nostri.
Tota pulchra es, Maria.

Vollkommen schön bist du, Maria,
und kein Makel der Erbsünde
ist an dir.
Du bist der Ruhm Jerusalems,
du die Freude Israels,
du die Ehre
unseres Volkes.
Vollkommen schön bist du, Maria.

TU ES PETRUS

Tu es Petrus
et super hanc petram
aedificabo Ecclesiam meam.

Du bist Petrus
und auf diesen Felsen
werde ich meine Kirche bauen.

TANTUM ERGO

Tantum ergo sacramentum
veneremur cernui,
et antiquum documentum
novo cedat ritui.
Praestet fides supplementum
sensuum defectui.

Lasst uns daher das Sakrament
demütig so hoch verehren,
und die alte Lehre möge
dem neuen Brauch weichen.
Hilfreich ergänze der Glaube
die Schwachheit unserer Sinne.

Genitori genitoque
laus et jubilatio.
Salus, honor,
virtus quoque
sit et benedictio.
Procedenti ab utroque
compar sit laudatio.
Amen.

Dem Schöpfer und Gezeugten
sei Lob und Jubel.
Heil, Ehre,
auch Tugend sei und Segen.
Dem, der von Beiden ausgeht,
(der Heilige Geist)
sei das gleiche, ebenbürtige Lob.

(Übersetzung: Franziska Klein)

KRZYSZTOF PENDERECKI
CHERUBINISCHER LOBGESANG

Иже Херувимы тайно образующе
И животворящей Троице
Трисвятую песнь припевающе,
Всякое ныне житейское отложим
попечение.

Die wir die Cherubim geheimnisvoll
darstellen und der Leben spendenden
Dreifaltigkeit den dreimaligen
Lobgesang singen, wollen wir von uns
werfen alle irdische Sorge.

Аминь. Яко да Царя всех
подымем, Ангельскими невидимо
дориносима чинми. Аллилуиа,
аллилуиа, аллилуиа.

Denn den König des Alls empfangen
wir, der von Engelscharen unsichtbar
auf Speeren getragen wird.
Alleluja.

MORTEN LAURIDSEN
O MAGNUM MYSTERIUM

O magnum mysterium,
et admirabile sacramentum,
ut animalia viderent
Dominum natum
jacentem in praesepio!
Beata Virgo,
cujus viscera meruerunt,
portare Dominum Christum.
Alleluia!

O großes Geheimnis
und wunderbares Heiligtum,
dass die Geschöpfe
den geborenen Herrn sahen,
in der Krippe liegend!
Selig die Jungfrau,
deren Leib würdig war,
Christus den Herrn zu tragen.
Halleluja!

Das Engelskonzert aus dem Isenheimer Altar (Ausschnitt), Matthias Grünewald

ANDREAS HAMMERSCHMIDT – GEISTLICHE KONZERTE

Andreas Hammerschmidt ist durch und durch ein Kind seiner Zeit: 1611 oder 1612 in Brüx, Böhmen, geboren, flieht er gemeinsam mit seiner Familie aufgrund der radikalen Rekatholisierung seines Heimatlandes 1626 Richtung Sachsen. Die protestantische Familie rettet sich nach Freiberg. Wahrscheinlich dort erlernt Sohn Andreas das Handwerk des Organisten bei den amtierenden Kirchenmusikern der Stadt. Nach einer Anstellung als Organist u. a. an der Freiberger Petrikirche wird Hammerschmidt 1639 in die florierende Handelsstadt Zittau berufen. Ein Glücksfall: Denn Dresden war nicht weit entfernt, wo sich das kulturelle und musikalische Leben Europas abspielt. Hammerschmidt trifft bei seinen Besuchen in Dresden den älteren Kollegen Heinrich Schütz, der das begehrte Amt des Sächsischen Hofkapellmeisters innehat und ihn zeitlebens unterstützt.

Es sind auch dessen musikalische Einflüsse, die Andreas Hammerschmidts eigene Kompositionen prägen. Schütz verbindet in dieser Zeit traditionelle Satzformen mit Elementen der neuen italienischen Musik – das kam beim Publikum an. Andreas Hammerschmidt tat es ihm gleich, schnitt seine Kompositionen auf ein breites Publikum zu, vor allem aber bedachte er aus Ermangelung an professionellen Sängern in seiner Zittauer Kirchengemeinde auch die große Masse der Laienmusik. Deutlich zu sehen ist sein damit verbundener durchschlagender Erfolg in den zahlreichen zeitgenössischen Notenausgaben, die schon damals in mehreren Auflagen erschienen.

In Zittau verbringt Hammerschmidt die nächsten 36 Jahre als Johannisorganist und stirbt auch hier am 29. Oktober 1675. Seine Lebenszeit überschneidet sich mit dem Dreißigjährigen Krieg; dabei ist es verwunderlich, dass seine uns erhaltenen Kompositionen musikalisch von diesem grausamen Kapitel völlig unberührt sind. Während der Kriegsjahre veröffentlicht er jedes Jahr neue Werke, umfangreiche Sammlungen, zu denen u. a. auch Heinrich Schütz musikalische Beiträge leistete. Diese

kollegiale Adelung und Förderung verhelfen Hammerschmidt zu enormem Wohlstand: Als angesehener Dorf- und Forstverwalter sowie erster Musiker der Stadt konnte er sich gleich mehrere feudale Herrenhäuser bauen lassen.

Und doch: Nicht mehr viele seiner Werke sind heute noch einem breiten Publikum bekannt. Im Gegensatz zu Schütz, in dessen Schatten Hammerschmidt zeitlebens komponiert, wird sein Name vor allem mit festlicher (und vermeintlich einfach zu singender) Adventsmusik assoziiert. Doch damit wird ihm Unrecht getan: Eine Melodie in den Köpfen mehrerer Generationen zu erhalten, dazu gehört musikalisches Können.

»Machet die Tore weit!« – ein Ohrwurm seit mehr als 350 Jahren. Die Vertonung des einprägsamen Imperativsatzes, gepaart mit den auffordernden Tonwiederholungen, wurde 1671 veröffentlicht. Der Text geht auf den 24. Psalm zurück, verbunden mit einem Ruf zur Bewillkommnung Jesu in Jerusalem. Die sechsstimmige Weihnachtsmotette ist Teil einer Sammlung und verdankt ihre Beliebtheit dem fanfarenartigen Eröffnungsruf, aber auch dem Aufbau im Concerto-Prinzip: Solistische Stellen wechseln mit Tutti-Stellen ab und erzeugen so einen effektvollen Satz.

Beim kleinen geistlichen Konzert **»Fürchtet euch nicht«** hingegen treffen wir auf den jungen Andreas Hammerschmidt: 1639 komponierte er dieses Duett für zwei Soprane mit Basso continuo. Die Weihnachtsbotschaft des Engels an die Hirten ist ein veritabler Dialog und strotzt durch den vorherrschenden tänzerischen 6/2-Takt nur so vor Lebendigkeit.

Kontrastierend dazu die doppelchörige Komposition **»Ehre sei Gott in der Höhe«**: Der sechsstimmige Capellchor präsentiert hier das Tutti der Gemeinde, während der solistisch besetzte dreistimmige Favoritchor als tonangebende Engelschar dient.

»Freue dich, du Tochter Zion« macht Hammerschmidts Bemühen um große Textverständlichkeit deutlich: Textreiche Passagen werden einer Stimmgruppe unisono übertragen, umspielt von zwei virtuos konzertierenden Zinken oder Violinen. Das Tutti antwortet mit homophonen Akkorden in weiter Lage und führt die Motette zu einem prachtvoll jubelnden Schluss: Hosianna in der Höhe!

In der sechsstimmigen Motette **»Alleluja, merk auf mein Herz«** von 1641 verwendet Hammerschmidt die Strophen 7 und 13 des Liedes »Vom Himmel hoch, da komm ich her« von Martin Luther. Ganz in der Tradition seines protestantischen Glaubens verankert, vermeidet Hammerschmidt bei seinen Kompositionen großes Virtuosentum. Er bevorzugt eine klare Präsentation des Textes und verwendet Melismen nur dort, wo bedeutende Wörter hervorgehoben werden sollen. Das wird unter anderem beim Alleluja-Ruf zu Beginn und am Ende der Motette deutlich.

JAMES MACMILLAN – O RADIANT DAWN

Mit seinem **»O radiant dawn«** nimmt der schottische Komponist **James MacMillan** deutlich Bezug auf die Gregorianik: Der ursprünglich lateinische Text stammt aus einer der sieben O-Antiphonen, sechsstrophige Anbetungen aus dem Alten Testament, die spirituell auf Weihnachten vorbereiten. Jedes Jahr vom 17. bis zum 23. Dezember wird je eine solche Antiphon in der Vesper als Ruf zum Evangelium gebetet. Die Antiphon über den Morgenstern, die MacMillan vertont, wird traditionell am 21. Dezember gesungen. Das zentrale Thema der sieben Antiphonen ist die Sehnsucht und Erwartung auf das Erscheinen Jesus, ohne dass dessen Namen genannt wird. Die Anrufungen beginnen stets mit einem staunenden »O« und enden mit einem »veni« (komm). Für MacMillan sind diese letzten Rufe Grundpfeiler des Textes: Harmonisch aufsteigend und schrittweise lauter werdend, verkörpern sie den Inbegriff der Weihnachtsbotschaft, in der »die Sonne der Gerechtigkeit« auf jene leuchtet, »die in Finsternis wandeln«.

JOHN TAVENER – SVYATI

In den zahlreichen Vokalwerken von **John Tavener** nehmen mythische und spirituelle Themen einen sehr großen Stellenwert ein. In den 1980er-Jahren konzentriert sich der britische Komponist zunehmend auf geistliche Chormusik. Ein bedeutendes Werk dieser Schaffensphase ist **»Svyati«**, eine Komposition für 12 Stimmen und Cello, entstanden 1995. Der Chor singt in Kirchenslawisch, einer traditionellen Liturgiesprache, die in der orthodoxen Kirche teilweise immer noch Verwendung findet. »Svyati« weist auf einen besonderen Moment während der christlich-orthodoxen Liturgie hin, der im Begräbnisgottesdienst seinen Ursprung hat: Durch einen Kuss auf den Sarg nimmt die Familie Abschied vom Verstorbenen. John Tavener hatte bei der Komposition des Werkes ein ganz bestimmtes Bild vor Augen: »Der Chor singt Svyati, wenn der Sarg geschlossen und aus der Kirche herausgetragen wird, gefolgt von Trauernden mit beleuchteten Kerzen. Das Cello stellt den Priester oder die Ikone von Christus dar und sollte in einem Abstand vom Chor, möglicherweise am gegenüberliegenden Ende des Gebäudes spielen. Wie im griechischen Drama sind Chor und Priester im Dialog miteinander.«

KAIJA SAARIAHO – PAPILLONS

Zusammengehalten werden die von alten Kirchentexten inspirierten Kompositionen des Programms durch sieben Sätze für Violoncello solo. **Kaija Saariahos** Werk **»Sept Papillons«** schlägt die musikalische Brücke zwischen der weihnachtlichen Barockmusik Andreas Hammerschmidts und den spirituell-mystisch anmutenden Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die sieben Miniaturen komponiert Saariaho während der Proben zu ihrer Oper »L'amour de loin« im Jahr 2000. Doch im Gegensatz zu den operntypischen und überdauernden Themen wie Liebe, Sehnsucht, Tod greift die finnische Komponistin in »Sept Papillons« eine einprägsame Metapher des Vergänglichen auf: den Schmetterling. Jeder der sieben Sätze nimmt dabei einen anderen Aspekt in den Fokus. Doch alle Bewegungen des Schmetterlings sind zerbrechlich und vergänglich, sie scheinen weder Anfang noch Ende zu haben.

KRZYSZTOF PENDERECKI – CHERUBINISCHER LOBGESANG

Krzysztof Penderecki komponierte seinen **Cherubinischen Lobgesang** 1987 für seinen Freund, den Cellisten und Dirigenten Mstislaw Rostropowitsch. Jener war im russisch-orthodoxen Glauben verankert – nicht verwunderlich also, dass Penderecki ihm ein religiöses Werk auf Altkirchenslawisch widmete. In der Liturgie der russisch-orthodoxen Kirche ist der cherubinische Lobgesang ein feststehender Begriff. Es ist ein Hymnus auf die Heilige Dreifaltigkeit und wird beim sogenannten Großen Einzug gesungen, dem Herzstück des Gottesdienstes. Dieser wichtige Text wurde im Laufe der Musikgeschichte immer wieder vertont, das berühmteste Beispiel stammt wohl von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Penderecki versucht in seiner Adaption den hymnischen Charakter der geistlichen Musik einzufangen, jedoch ohne musikalisch-liturgische Zitate zu verwenden; vielmehr überträgt er die reichhaltigen spirituellen Symbole in seine eigene Tonsprache.

MAURICE DURUFLÉ – QUATRE MOTETS OP. 10

In **Maurice Duruflés** Schaffen haben Kompositionen für Orgel eindeutig eine Monopolstellung inne. Als Professor für Orgel am Pariser Konservatorium und als Orgelsachverständiger steht reine Vokalmusik nicht im

Zentrum seines Œuvres. Und doch sind Duruflés wenige Vokalwerke bis heute ein großes musikalisches Erbe: Am bekanntesten ist sein Requiem, dicht gefolgt von den **Quatre Motets sur des Thèmes Grégoriens**. Die vier A cappella-Motetten komponiert Duruflé 1960, inspiriert von gregorianischen Mönchsgesängen der Benediktinerabtei in Solesmes im Pays de la Loire. Er verwendet hierfür Originaltexte, aber nicht immer die Originalmelodien: In einigen Fällen entspringen die vermeintlich mittelalterlichen Phrasen Duruflés einem eigenen klanglichen Idealbild, nicht jedoch der Liturgie. Doch das stört nicht weiter, denn die Gesänge (ob sie nun echt sind oder nicht) ergänzt er mit einer sinnlichen und harmonisch geschmeidigen Begleitung. Duruflé schafft somit Klangräume, die sich von theologischer Gebundenheit losreißen und Platz lassen für eigenes Empfinden.

MORTEN LAURIDSEN – O MAGNUM MYSTERIUM

Ein häufig vertonter Text aus der katholischen Liturgie ist das Stundengebet der sogenannten Matutin, dem Gebet zwischen Mitternacht und frühem Morgen. Der Text **O magnum mysterium** ist dabei wesentlicher Bestandteil des Wechselgesanges zwischen Vorsänger und Gemeinde (Responsorium) an Weihnachten. Es nimmt Bezug auf das »Große Mysterium« des christlichen Glaubens: die Geburt Jesu und die damit verbundene Menschwerdung Gottes. Seine Interpretation dieses Textes bescherte dem amerikanischen Komponisten **Morten Lauridsen** 1994 den großen Durchbruch; seine Vokalkompositionen gelten heute in den USA als die am häufigsten aufgeführten Werke auf diesem Sektor.

Eva Hofem

Yuval Weinberg

© Klaus Mellenthin

© Matthias Matthai

Lionel Martin

YUVAL WEINBERG, CHEFDIRIGENT

Seit zwei Jahren steht Yuval Weinberg als Chefdirigent an der Spitze des SWR Vokalensembles und hat mit seinen Konzerten die Herzen von Publikum und Presse im Sturm erobert. Bei der Biennale Musica in Venedig 2021 zum Beispiel kürte eine Jury junger Zuhörer das SWR Vokalensemble unter seiner Leitung zum »besten Vokalensemble des Festivals«. Mit Konzerten in Mailand Stuttgart und Paris hat er im Juni 2022 einen abendfüllenden A cappella-Zyklus von Stefano Gervasoni zur Uraufführung gebracht. Die Stuttgarter Nachrichten titelten »Eine Kathedrale aus Klang und Licht« und lobten den neuen Chef, der »mit großer Ruhe, Kopf und Herz … das Publikum restlos begeistert« habe.

In der eigenen Konzertreihe des SWR Vokalensembles zeigt Yuval Weinberg seine eigene programmatische Handschrift: Im Zentrum seiner Programme stehen Referenzwerke der modernen A cappella-Literatur, die er in einen direkten Kontext mit Unbekanntem, mit Alter Musik oder schlichten Hymnen und Chorsätzen bringt. Neben Olivier Messiaens »Cinq Rechants« stellt er zum Beispiel einen völlig unbekannten Zyklus des Norwegers Ørjan Matre und verbindet die beiden Pole mit Musik von Johannes Brahms. Oder er umrahmt Helmut Lachenmanns verstörende »Consolationen II« mit schlichten geistlichen Gesängen von Max Reger.

Schon mit acht Jahren fing Weinberg Feuer für die Vokalmusik – als Mitglied eines Kinder- und Jugendchores in Israel. Er studierte Gesang und Orchesterdirigieren in Tel Aviv, dann Chordirigieren in Berlin und Oslo. Entscheidenden Einfluss auf seine künstlerische Entwicklung nahmen Persönlichkeiten wie Jörg-Peter Weigle an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und Grete Pedersen in Oslo. Schon bald wurde Weinberg Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats und errang zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben: 2013 den Jurysonderpreis beim Wettbewerb für junge Chordirigenten in St. Petersburg, 2014 den ersten Preis beim Chordirigierwettbewerb in Wrocław, 2015 und 2016 den Gary Bertini Nachwuchspreis und 2017 – gemeinsam mit dem Kammerchor NOVA – den ersten Preis beim Kammerchor-Wettbewerb Marktoberdorf.

Seit 2019 ist er Erster Gastdirigent des Norske Solistkor und Künstlerischer Leiter des europäischen Jugendchores EuroChoir. Im Juli 2022 hat Yuval Weinberg seinen Vertrag mit dem SWR bis Sommer 2026 verlängert.

LIONEL MARTIN, VIOLONCELLO

Lionel Martin wurde 2003 in Filderstadt bei Stuttgart geboren und verbrachte zwei Jahre seiner Kindheit mit seiner Familie in Perth/Australien. Im Alter von fünf Jahren begann er an der Tübinger Musikschule das Cellospiel bei Joseph Hasten. Die Erfolge kamen schnell und zahlreich: Bundespreise bei »Jugend musiziert«, Sonderpreise bei verschiedenen Stiftungen, darunter der Deutschen Stiftung Musikleben und seit 2017 Förderung durch die Anne-Sophie Mutter Stiftung. Darauf folgten Konzerte mit großen deutschen Sinfonieorchestern, Auftritte bei wichtigen Festivals und in berühmten Konzertsälen wie der Hamburger Elbphilharmonie. 2021 machte Lionel Martin sein Abitur und nahm ein Studium an der Musikhochschule in Zürich bei Thomas Grossenbacher auf.

Seit April 2021 ist Lionel Martin SWR2 New Talent und wird drei Jahre lang mit Konzerten, Studioproduktionen, Radiosendungen und mehr gefördert. Im März 2022 hat Lionel Martin den Wettbewerb »Ton und Erklärung« gewonnen, bei dem die Musiker nicht nur spielen, sondern auch ihre Stücke vorstellen müssen.

SWR VOKALENSEMBLE

Der Rundfunkchor des SWR gehört zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Gegründet vor 75 Jahren, widmet sich das Ensemble bis heute mit Leidenschaft und höchster sängerischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Die instrumentale Klangkultur und die stimmliche und stilistische Flexibilität der Sängerinnen und Sänger sind einzigartig und faszinieren nicht nur das Publikum in den internationalen Konzertsälen, sondern auch die Komponisten. Seit 1946 hat der SWR jährlich mehrere Kompositionsaufträge für seinen Chor vergeben. Über 300 neue Chorwerke hat das Ensemble uraufgeführt, darunter Werke von Andrej Adamek, Mark Andre, Nikolaus Brass, Adriana Hölszky, Mauricio Kagel, Hanspeter Kyburz, Heinz Holliger, Isabel Mundry, Enno Poppe, Rebecca Saunders, Martin Smolka, Karlheinz Stockhausen, Wolfgang Rihm, Samir Odeh-Tamimi und Vito Žuraj. Neben zeitgenössischer Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und klassischen Moderne. Die Chefdirigenten Marinus Voorberg, Klaus Martin Ziegler und Rupert Huber haben das SWR Vokalensemble in der Vergangenheit entscheidend geprägt. Insbesondere Rupert Huber formte den typischen Klang des SWR Vokalensembles, geprägt von schlanker, gerader Stimmgebung und großer artikulatorischer wie intonatorischer Perfektion. Von 2003 bis 2020 war Marcus Creed der Künstlerische Leiter des Ensembles. Mit ihm entstanden über 30 CDs, u. a. mit Werken von György Kurtág, Heitor Villa-Lobos, Elliott Carter, Charles Ives, Paul Hindemith, Luigi Nono, Wolfgang Rihm oder Kaija Saariaho sowie eine vielbeachtete Sammlung mit Chorwerken der Moderne aus Amerika, Russland, Japan und zahlreichen Ländern Europas. Vielfach wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur, die stilsicheren Interpretationen und den hohen Repertoirewert seiner Aufnahmen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, dem ECHO Klassik, dem Diapason d'Or, dem Choc de la Musique und dem Grand Prix du Disque. Mit Beginn der Saison 2020/2021 hat Yuval Weinberg als Chefdirigent die Leitung des SWR Vokalensembles übernommen.

SWR VOKALENSEMBLE

SOPRAN
Barbara van den Boom
Kirsten Drope
Sophie Harr*
Friederike Kühl
Wakako Nakaso
Michelle Ryan
Eva-Maria Schappé
Esther Tschimpke
Dorothea Winkel
Johanna Zimmer

ALT
Sabine Czinczel
Stefanie Gläser-Blumenschein
Carolina große Darrelmann
Judith Hilger
Ulrike Koch
Sandra Stahlheber
Pauline Stöhr
Wiebke Wighardt

TENOR
Frank Bossert
Johannes Kaleschke
Christopher Kaplan
Steffen Kruse*
Rüdiger Linn
Hubert Mayer
Johannes Mayer
Julius Pfeifer
Alexander Yudenkov

BASS
Jonas Böhm
Georg Gädker
Bernhard Hartmann
Florian Kontschak
Torsten Müller
Philip Niederberger
Mikhail Nikiforov
Oliver Pürckhauer
Mikhail Shashkov

* Praktikant:innen

DIE NÄCHSTEN KONZERTE MIT DEM SWR VOKALENSEMBLE

FAMILIEN- UND SCHULKONZERT
SO 22. JANUAR 2023, 16 UHR
MO 23. JANUAR 2023, 10 UHR
FURTWANGEN, DEUTSCHES UHRENMUSEUM

TAKT UND RHYTHMUS
EINE ZEITREISE ZU DEN COMEDIAN HARMONISTS
Kammermusikensemble des SWR Vokalensembles:
Hubert Mayer und Alexander Yudenkov, Tenor
Bernhard Hartmann und Mikhail Shashkov, Bass
Michael Kuhn, Klavier

ECLAT FESTIVAL NEUE MUSIK STUTTGART
SA 4. FEBRUAR 2023, 19 UHR
STUTTGART, THEATERHAUS

VALERIO SANNICANDRO
Visio – Fictio für 24-stimmigen Chor und drei Violen (Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR)

HANNA EIMERMACHER
Neues Werk für Klarinette, Violoncello und Klavier (Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR)
ALBERTO POSADAS
Ubi sunt für 24-stimmigen Chor a cappella (Deutsche Erstaufführung)
JULIEN JAMET
Neues Werk für Klarinette, Violoncello und Klavier (Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR)
GEORGES APERGHIS
Future memories für 24-stimmigen Chor a cappella (Deutsche Erstaufführung)

Trio Catch: Martin Adámek, Klarinette · Eva Boesch, Violoncello · Sun-Young Nam, Klavier
Geneviève Strosser, Elijah Spies und Patricia Torres, Viola
SWR Vokalensemble
Peter Rundel, Dirigent

KAMMERKONZERT
SO 26. FEBRUAR 2023, 16 UHR
STUTTGART, KUNSTMUSEUM

JETZT ODER NIE
Es geht um den einen, richtigen Augenblick und darum, ihn beim Schopfe zu packen … Mit Liedern von Franz Schubert, Leonid Desyatnikov und Richard Strauss, dazu Berliner Chansons und Songs der Comedian Harmonists.

Mit Kirsten Drope, Wiebke Wighardt, Georg Gädker, Hubert Mayer, Alexander Yudenkov, Bernhard Hartmann und Mikhail Shashkov

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Südwestrundfunk
Kommunikation SWR Classic

Cornelia Bend
Chormanagement

Dorothea Bossert
Redaktion

SWR Design
Gestaltung

KONTAKT
SWR Vokalensemble
Chormanagement \ 70150 Stuttgart
Telefon + 49 711 929 12570
Telefax + 49 711 929 13636
swr-vokalensemble@SWR.de

KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR2

SWR2.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN ⟍ JEDERZEIT ONLINE

SWR WEB CONCERTS

SWRCLASSIC.DE